

Robi 2016

Analyse und strategische Stossrichtungen



Worb, 29. April 2015

Mitwirkende

Auftrag

Trägerverein offene Kinder- und Jugendarbeit Worb (TJWO)

Projektteam

Nicole Joerg Ratter

Bri Raymann-Ochsenbein

Rebekka Althaus

Jonathan Gimmel

Beirat

Franziska Garcia, Spielplatzverein „Robi“

Livia Muscolino, Spielplatzverein „Robi“

Ruth Bichsel, Spielplatzverein „Robi“

Toni Stalder, evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Worb

Agatha Barandun, evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Worb

Otto Gurtner, Dorfgemeinschaft Rüfenacht

Jonathan Gimmel, Trägerverein offenen Kinder- und Jugendarbeit Worb

Text und Gestaltung

Jonathan Gimmel / Nicole Joerg Ratter

Inhaltsverzeichnis

Mitwirkende	2
Inhaltsverzeichnis	3
Management Summary	4
1. Ausgangslage.....	6
1.1 Auftrag Offene Kinder- und Jugendarbeit Worb.....	6
1.2 Auftrag Departement Soziales.....	6
2. Problemanalyse.....	7
2.1 Entwicklung	7
2.2 Aktueller Zustand.....	7
2.3 Strategie und Organisation	8
3. Bedarfsanalyse – Chancen und Risiken.....	9
3.1 Sozialraumanalyse 2004	9
3.2 Marktforschung optimale Aufwuchsbedingungen in der Gemeinde Worb 2011	14
3.3 Bedarf aus Sicht der zentralen Anspruchsgruppen	17
3.4 Sozialpolitische Beurteilung.....	18
4. Strategische Stossrichtung Projektskizze „Robi 2016“	19
4.1 Projektziele	19
4.2 Rahmenbedingungen	19
4.3 Mögliche künftige Kooperation	20
4.4 Pachtvertrag mit der Burgergemeinde Bern	21
4.5 Exkurs Natürliche Entwicklung in natürlicher Umgebung - auch auf dem Robi	21
4.6 Exkurs z.B. Hasle-Rüegsau.....	23

Management Summary

A Freiräume für Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche brauchen für ein gesundes Aufwachsen Freiräume und gestaltbare Orte. Hier werden Räume kreativ gestaltet, neue Kompetenzen erworben und soziale Integration gelebt.

Eine kinderfreundliche Ortsplanung und die Möglichkeiten zum selbstbestimmten Spielen wirken sich massgeblich auf die Lebensqualität und Entwicklungschancen von Kindern aus. Das stellt die aktuelle Kinderstudie «Raum für Kinderspiel!» fest. Während Kinder aus sehr kinderfreundlichen Quartieren täglich durchschnittlich fast zwei Stunden alleine ohne Aufsicht draussen spielen, verbringen Kinder unter sehr schlechten Bedingungen nur eine Viertelstunde damit. Im Vergleich haben sie deshalb weniger soziale Erfahrungen mit Gleichaltrigen, einen deutlich höheren Medienkonsum und nutzen seltener organisierte Freizeit- und Sportangebote.

B „Robi Rufenacht“ – Begegnungs- und Bewegungsort für die Quartierbevölkerung

Der „Robi“ Rufenacht ist für die Familien im Scheyenholz von grösster Bedeutung. Als zentral gelegene Grünfläche im stark verdichteten Quartier ist der Robi Begegnungs- und Bewegungsort für die Quartierbevölkerung. Angesichts der für Worb höchsten Ausländerquote ist der „Robi“ gerade für Kinder und deren Eltern auch wichtiger Ort der Sozialisation und Integration. Allerdings ist der „Robi“ in prekär schlechtem Zustand. Die Infrastruktur hat teilweise den Zustand der Verrottung erreicht. Betriebsnotwendige Infrastrukturen fehlen gänzlich (insbesondere Toilette).

Mehrere Institutionen sind auf dem Robi tätig. Die Burgergemeinde Bern ist Grundeigentümerin. Der Spielplatzverein „Robi“ ist Pachtvertragsnehmer und betreibt theoretisch sowohl Spielplatz wie Familiengärten. Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde unterstützt den Betrieb und der Trägerverein offene Kinder- und Jugendarbeit Worb (TJWO) ist für die betreuten Angebote verantwortlich. Die Rechtslage ist allerdings nur theoretisch klar, da der Spielplatzverein in der Natur der Sache nicht in der Lage sein kann, eine öffentliche Anlage zu betreiben. Es fehlen somit klare Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten. Daraus ergibt sich auch für ein potentielles Engagement der öffentlichen Hand ein Führungsvakuum.

Es stellen sich dringende strategische und organisatorische Fragen:

- Welche sozialpolitischen Ziele sollen mit dem Robi Rufenacht erfüllt werden?
- Welches sind die erfolgsversprechenden Strategien?
- Wie sehen die Strukturen für eine Zukunft mit Perspektive aus?
- Wie sieht die Finanzierung einer neuen Infrastruktur aus, wer kommt für den Betrieb und den Unterhalt auf?
- Wie ist die Quartierbevölkerung optimal eingebunden?

Die Analyse ergibt für ein Projekt „Neustart Robi“ eine Reihe von relevanten sozialpolitischen Argumenten:

- Der „Robi“ ist der interkulturelle Schmelztiegel in Rufenacht, hier wachsen Generationen von öfters schlecht integrierten Kindern (mit teilweise noch schlechter integrierten Müttern) auf.
- Der „Robi“ ist als öffentliche Anlage in einem inakzeptablen schlechten Zustand. Die komplexen Eigentums- und Zuständigkeitsverhältnisse müssen jetzt überwunden werden.
- Es braucht eine gemeindenahe starke Trägerorganisation, welche den Betrieb langfristig sicherstellt und die Zusammenarbeit mit der Quartierorganisation, mit der Kirchgemeinde und weiteren

Interessierten fördert und koordiniert. Die Bedürfnisse „Familiengärten“ und „Robi“ sind zu entflechten.

- Soziokulturelle und sozialpädagogische Massnahmen sind notwendig, um das Zusammenleben, die Sozialisation und die Integration zu fördern.
- Nirgends in der Gemeinde ist für Kinder, Jugendliche und deren Umfeld dringenderer Handlungsbedarf als auf dem „Robi“.
- Die Chancen für die generationenübergreifende Quartierentwicklung können mit einer gesamtheitlichen Strategie besser genutzt werden.

C Ein Bericht – vier Trägerschaften

Das vorliegende Dokument wurde vom Trägerverein offenen Kinder- und Jugendarbeit Worb im Auftrag des Departements Soziales der Einwohnergemeinde Worb erstellt. Alle darin ausgeführten Sachverhalte, die Analyse und die daraus abgeleiteten strategischen Stossrichtungen wurden gemeinsam mit dem Spielplatzverein „Robi“, der evang.-ref. Kirchgemeinde Worb und der Dorfgemeinschaft Rüfenacht entwickelt. Alle Trägerschaften bekennen sich sowohl zum Robi Rüfenacht wie auch zu den Inhalten dieses Dokuments.

Für den Trägerverein offene Kinder- und Jugendarbeit Worb (TJWO)



Jonathan Gimmel

29. April 2015

1. Ausgangslage

1.1 Auftrag Offene Kinder- und Jugendarbeit Worb

Gemäss Strategie und Konzept 2013 und dem Leistungsvertrag zwischen der Einwohnergemeinde Worb und dem Trägerverein offene Kinder- und Jugendarbeit Worb (TJWO) erbringt die offene Kinder- und Jugendarbeit Worb folgende Leistungen:

„Wir stellen Infrastrukturen zur Verfügung und erbringen professionelle pädagogische Angebote, welche Kinder und Jugendliche stützen (Prävention), fördern (Partizipation) und ihnen einen angemessenen Platz in unserer Gesellschaft ermöglichen (Sozialisation/Integration).

Wir richten uns an alle Kinder und Jugendlichen in der Gemeinde. Unsere Angebote umfassen auch niederschwellige Freizeitangebote und Begegnungsmöglichkeiten. Unsere Arbeit findet vorwiegend in ausserschulischem und ausserberuflichem Rahmen statt. Wichtig ist uns gleichzeitig auch der Übergang von Schule in Beruf und Erwachsenenleben.

Wir sind auf junge Menschen zwischen 6 und 20 Jahren ausgerichtet. Wir arbeiten systematisch mit Eltern, Schulen, Quartierorganisationen, Kirchen, Gewerbe, Behörden, Vereinen und Jugendverbänden zusammen und fördern den Dialog zwischen den Generationen. Als kommunale Anlaufstelle für Kinder- und Jugendfragen gehören Koordination, Beratung, Vermittlung und Information zu unserem Grundauftrag.

Bei gesellschaftlichen Schwierigkeiten von Kindern und Jugendlichen gehen wir den Ursachen auf den Grund und tragen individuell und auf Gemeindeebene aktiv zur Lösung bei.

Wir setzen uns in all unserem Bestreben für die dauerhafte Verbesserung der Aufwuchsbedingungen in der Gemeinde Worb ein.“

Die offene Kinder- und Jugendarbeit Worb verfolgt sieben Strategien, wovon eine besonders auf das Freizeithaus Worb und den Robi Rüfenacht abzielt:

Attraktiver Raum-Mix und lebendige Begegnungsorte für Kinder und Jugendliche!

- Vielfältige, zeitgemässe Aussen- und Innenräume als Treffpunkte und Wirkstätten für Kinder und Jugendliche – klar definiert, frei zugänglich, sichtbar, identitätsstiftend, anziehend.
- Belebte(re) öffentliche Plätze als Begegnungsorte - nicht nur, aber auch für Kinder und Jugendliche.

Massnahmen u.a.:

- **Erhalt und Ausbau Spielangebot Robi Rüfenacht**
- **Förderung von kindergerechten Infrastrukturen**
- **Mobile Angebote in den Quartieren und Dörfern**
- **Projekte im öffentlichen Raum**
- **Treffpunkt für Jugendliche in Rüfenacht.**

Vor diesem Hintergrund fällt der offenen Kinder- und Jugendarbeit bezüglich der Angebotsentwicklung auf dem Robi Rüfenacht eine besondere Bedeutung zu.

1.2 Auftrag Departement Soziales

Gemäss Schreiben vom 28. Januar 2015 verfolgt das Departement Soziales für den Spielplatz Robi das folgende Ziel: Auf dem Grundstück soll ein generationenübergreifender und integrativer Begegnungs-

ort mit Aufenthaltsqualität für alle Schichten jeden Alters sowie mit einem Spielplatz entstehen. Der Spielplatz soll ein bedürfnisgerechter, vielfältiger und sicherer Platz sein für Kinder und Jugendliche unabhängig von ihren Fähigkeiten.

Das Departement Soziales erteilte dem Trägerverein offene Kinder- und Jugendarbeit Worb (TJWO) den Auftrag, in Kooperation mit dem Spielplatzverein Robi, der evang.-ref. Kirchgemeinde Worb und der Dorfgemeinschaft Rüfenacht eine Situations-, Versorgungs- und Bedarfsanalyse zu erstellen.

2. Problemanalyse

2.1 Entwicklung

Im Jahr 1975 wurde der Spielplatzverein Rüfenacht aus einem Bevölkerungsinteresse heraus gegründet. Der Verein bezweckt die Errichtung und den Unterhalt öffentlicher Kinderspielplätze in Rüfenacht. Wie in der Worber Post (1975) zu lesen ist: „ der natürliche Spielraum wird zerstört durch Überbauung und den ständig zunehmenden Verkehr, durch die wirtschaftliche Nutzung jedes Quadratmeters Boden. Den Kindern verbleibt ein oft nur zellengrosses Kinderzimmer in einer ´ringhörigen´ Wohnung. Kinder und Eltern sind überfordert. Diese Fehlentwicklung gibt Anlass zur Errichtung von Spielplätzen, die zu jeder grösseren Überbauung mit dazugehören.

Der Verein hat bis 2004 Öffnungszeiten angeboten, an welchen sie vor Ort waren und die Kinder zum Spielen animiert haben. Mit der Zeit wurde es immer schwieriger Freiwillige zu finden, welche bereit sind sich für den Platz zu engagieren. Das Zusammenprallen von unterschiedlicher Kulturen auf dem Platz haben dafür gesorgt, dass die Freiwilligen, welche ihre Kinder in der Zwischenzeit aus dem Spielplatzalter hatten, sich ihr freiwilliges Engagement nicht mehr vorstellen konnten.

Im Jahre 2005 wurde von der externen Fachstelle Kinderhexe und Zaubermann eine Bedürfnisabklärung vor Ort mit animiertem Spielangebot gemacht. Der Bedarf nach Nutzung von diesem Platz sowie des animierten Spielangebots kam klar zum Vorschein. So entstand das Engagement des TJWO und der ref. Kirchgemeinde auf diesem Platz, welches noch dieses Jahr sein 10 jähriges Engagement feiert. Die Jugendarbeit Worb bietet in Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit der reformierten Kirchgemeinde seit 2005 jeweils mittwochnachmittags ein Angebot für Kinder an, welches sie zum Spielen animiert. Sie sind ebenfalls vor Ort, um den Besuchern jeden Alters ein niederschwelliges Beratungsangebot zu bieten und ihnen in ihren Lebenslagen weiter zu helfen.

Die Jugendarbeit Worb bietet ebenfalls jährlich auf dem Platz eine Projektwoche in den Schulferien für die Daheimgebliebenen an, mit dem Ziel den Kindern eine sinnvolle Beschäftigung und Bewegung während der Ferienzeit zu bieten. Ebenfalls findet seit Jahren die Sommerwoche auf dem Robispielplatz statt. Mit dem Ziel die Begegnung im unteren Rüfenacht durch Unterstützung unterschiedlicher Vereine zu fördern. Tatkräftig dabei sind der Robiverein und die Dorfgemeinschaft Rüfenacht.

Die Gemeinde übernimmt zurzeit die Kosten für die Gartenarbeiten von jährlich Fr. 7 200.00 und unterstützte bis 2013 je nach Bedarf mit einem budgetierten Betrag von 1000 den nötigsten Kleinunterhalt der Spielgeräte. Dies reicht nicht aus, um Infrastruktur, Sicherheit und Unterhalt fach- und sachgerecht zu gewährleisten.

2.2 Aktueller Zustand

Das Ziel des Spielplatzvereins Rüfenacht kann schon seit längerem nicht mehr gewährleistet werden. Der Unterhalt sowie die anfallenden Reparaturen sind für den Spielplatzverein nicht mehr tragbar, we-

der zeitlich noch finanziell. Der Vorstand des Spielplatzvereins, der sich seit dem Jahr 2002 für den Robi stark engagiert hat, ist im 2011 zurück getreten. Die Jugendarbeiter vor Ort wurden 2009 gebeten, für den Verein neue Mitglieder zu suchen, da sie mit ihrem regelmässigen Animationsprogramm am Mittwochnachmittag in Kontakt mit den anwesenden Bezugspersonen der Kinder in Kontakt waren. Es wurden interessierte Frauen, welche zum Teil Kinder im Spielplatzalter haben motiviert, die Aufgaben im Verein zu übernehmen.

Von 2010 bis 2011 wurde von einer Studentin der Hochschule für Soziale Arbeit Luzern eine Projektarbeit zur Thematik Robi Rüfenacht gemacht, in welcher „Interviews mit dem Vorstand des Spielplatzvereins, dem Präsidenten der Dorfgemeinschaft Rüfenacht sowie den offenen Kindern und Jugendarbeit Worb und des Jugendarbeiters der reformierten Kirche geführt, mit dem Ziel den Robispielplatz als Erlebnisplatz mit attraktiven Spielbereichen und angepassten Spielangeboten für Jung und Alt wieder zu einem begehrten Begegnungsort umzugestalten. Die Projektumsetzung scheiterte an den unklaren Zuständigkeiten. Seit 2007 wurden von verschiedenen Seiten versucht die Zuständigkeit der Infrastruktur zu klären dies leider bis heute erfolglos. Das Ergebnis ist ein verlotterter Spielplatz, welcher auch Sicherheits- und Hygienegründen nicht mehr als solcher genutzt werden sollte.

2.3 Strategie und Organisation

Der „Robi“ Rüfenacht ist für die Familien im Scheyenholz von grösster Bedeutung. Als zentral gelegene Grünfläche im stark verdichteten Quartier ist der Robi Begegnungs- und Bewegungsort für die Quartierbevölkerung. Angesichts der für Worb höchsten Ausländerquote ist der „Robi“ gerade für Kinder und deren Eltern auch wichtiger Ort der Sozialisation und Integration.

Allerdings ist der „Robi“ in prekär schlechtem Zustand. Die Infrastruktur hat teilweise den Zustand der Verrottung erreicht. Betriebsnotwendige Infrastrukturen fehlen gänzlich (insbesondere Toilette).

Mehrere Institutionen sind auf dem Robi tätig. Die Burgergemeinde Bern ist Grundeigentümerin. Der Spielplatzverein „Robi“ ist Pachtvertragsnehmer und betreibt theoretisch sowohl Spielplatz wie Familiengärten. Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde unterstützt den Betrieb und der Trägerverein offene Kinder- und Jugendarbeit Worb (TJWO) ist für die betreuten Angebote verantwortlich. Die Rechtslage ist nur theoretisch klar, da der Spielplatzverein in der Natur der Sache nicht in der Lage ist und sein kann, eine öffentliche Anlage zu betreiben. Es fehlen somit klare Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten. Daraus ergibt sich auch für ein potentiell Engagement der öffentlichen Hand ein Führungsvakuum. Dies umso mehr, als dass der Spielplatzverein „Robi“ per 31. Dezember 2015 den Pachtvertrag mit der Burgergemeinde Bern gekündigt hat.

Es stellen sich dringende strategische und organisatorische Fragen:

- Welche sozialpolitischen Ziele sollen mit dem Robi Rüfenacht erfüllt werden?
- Welches sind die erfolgsversprechenden Strategien?
- Wie sehen die Strukturen für eine Zukunft mit Perspektive aus?
- Wie sieht die Finanzierung einer neuen Infrastruktur aus, wer kommt für den Betrieb und den Unterhalt auf?
- Wie ist die Quartierbevölkerung optimal eingebunden?
- Welches zusätzliche Potential kann genutzt werden?

3. Bedarfsanalyse – Chancen und Risiken

3.1 Sozialraumanalyse 2004

Im April 2004 wurde durch die Fachhochschule Nordwestschweiz im Rahmen eines nationalen Forschungsprojekts der „Bericht zur Situation von Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde Worb“ erstellt. Die Sozialraumanalyse gibt Auskunft über Freizeit, Treffpunkt, Lebensgefühle, Sorgen, Probleme usw. der Kinder und Jugendlichen in der Gemeinde. Abgesehen von qualitativen Interviews fand eine flächige Befragung statt: Befragt wurden alle Kinder und Jugendlichen in Worb von der vierten bis zur neunten Klasse (ohne Sonderschulklassen) sowie alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 16 und 25 Jahren. Die Schülerinnen und Schüler der vierten und fünften Klassen haben einen ihrer Altersstufe angepassten und kürzeren Fragebogen erhalten als die älteren Schülerinnen und Schüler und die 16-25jährigen. Die Schülerinnen und Schüler wurden direkt in der Schule befragt. Der Rücklauf ist daher sehr gut. Alle Lehrerinnen und Lehrer haben mitgemacht und nur wenige Schülerinnen und Schüler haben keinen Fragebogen ausgefüllt (ein paar waren an diesem Tag krank, andere durften den Bogen von den Eltern aus nicht ausfüllen). Von der vierten und fünften Klasse konnten 225 Bögen in die Auswertung aufgenommen werden und von den Schülerinnen und Schüler der 6. bis 9. Klasse sind es 441. Es wurden 1455 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 16 und 25 Jahren brieflich angeschrieben. Die Rücklaufquote beträgt 16% (228 Fragebogen). Die bereinigte Stichprobengrösse beträgt somit 228. Insgesamt bilden 894 Fälle die Stichprobe.

Einige Einblicke in die Ergebnisse, welche auch für Rüfenacht relevant sind:

Welche Treffpunkte besuchen die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen?

Den Befragten wurde eine Liste mit den Treffpunkten für Kinder, Jugendliche und junge

	10-11jährig	12-15jährig	16-20jährig	21-25jährig
Ludothek Rüfenacht	16.5%	6.1%	0.7%	0.0%
Bibliothek Worb	52.2%	24.5%	13.7%	3.6%
Robi Rüfenacht	14.3%	15.3%	2.0%	0.0%
Spielplätze in den Quartieren	33.0%	14.5%	2.0%	2.4%
Jugendtreff Worb	-	13.5%	11.1%	4.8%
Jugendtreff Rüfenacht	-	10.2%	7.2%	2.4%

Erwachsene in Worb vorgelegt und sie wurden gebeten, diejenigen anzugeben, die sie besuchen. Die folgende Tabelle zeigt, welche Altersgruppe welche Treffpunkte und Angebote nutzt.

Mehr als die Hälfte der 10-11jährigen Kinder besuchen die Bibliothek in Worb, 16.5% die Ludothek in Rüfenacht. In der Ludothek können nicht nur Spiele ausgeliehen werden, sondern es kann – in einem gewissen Rahmen – auch dort gespielt werden. Wenn die Kinder draussen spielen, tun sie das entweder auf dem Robi Rüfenacht oder auf Spielplätzen in den Quartieren (oder natürlich bei sich oder KollegInnen zu Hause oder in der Umgebung). Die 12-15jährigen Kinder und Jugendlichen treffen sich auf dem Robi Rüfenacht oder im Jugendtreff Worb, respektive Rüfenacht. Wiederum besucht ein erstaunlich grosser Anteil dieser Altersgruppe die Bibliothek (fast ein Viertel). Die 16-20jährigen besuchen ebenfalls die Bibliothek, den Jugendtreff Worb und den Jugendtreff Rüfenacht, jedoch ist der Prozentanteil jeweils kleiner als bei den 12-15jährigen. Es gibt im offenen Freizeitsektor in Worb kein weiteres Angebot. Die 21-25jährigen sind an den Treffpunkten und Angeboten in Worb nur noch punktuell anzutreffen. Werden die beiden Jugendtreffs Rüfenacht und Worb aufgeschlüsselt nach dem Wohnort der Befragten, so zeigt sich, dass der Jugendtreff Worb zu ähnlichen Prozentanteilen von Jugendlichen aus Worb Dorf, Rüfenacht, Enggistein, Richigen sowie Vielbringen besucht wird (die Prozentanteile liegen zwischen 11.8% für Worb Dorf und 18.8% (dies sind allerdings nur 6 Personen) für Richigen). Der Jugendtreff Rüfenacht wird hingegen fast nur von Jugendlichen aus Rüfenacht besucht. Einige Jugendliche kommen aus Vielbringen (15.8% oder 3 Personen) und aus Worb Dorf (2.8% oder 10 Personen).

Hingegen scheint der Jugendtreff Rufenacht ein etabliertes Angebot darzustellen, 23.1% der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab 12 Jahren von Rufenacht besuchen den Treff.

Jedes vierte Kind zwischen 10 und 15jährig in der Gemeinde Worb besucht den Robi Rufenacht!

Erachten die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die bestehenden Angebote als ausreichend?

Die Befragten konnten angeben, ob es in Worb genügend Angebote gibt. Dabei konnten sie „ja, vollkommen“, „ja, eher“, „eher zu wenig“ oder „viel zu wenig“ angeben, respektive „weiss nicht“. 27.2% haben „weiss nicht angekreuzt“, 30.9% finden, dass es eher genügend gibt, weitere 15.3% finden, dass es vollkommen genug Angebote gibt. 17.9% finden, es gebe eher zu wenig, und 8.6%, es gebe viel zu wenig Angebote. Bezogen auf die Altersgruppen steigt der Anteil derer, die sich keine Meinung bilden können („weiss nicht“). Von den 10-11jährigen haben 22.5% „weiss nicht“ angekreuzt, von den 12-15jährigen 24.1%, von den 16-20jährigen 32.9% und von den 21-25jährigen 45.1%. Die 16-20jährigen haben den grössten Anteil derer, die finden, es gebe eher zu wenig (22.4%) oder viel zu wenig (20.4%) Angebote. Ebenfalls recht gross sind die Anteile der 21-25jährigen (22% finden, es gebe eher zu wenig, 8.5% finden, es gebe viel zu wenig Angebote). Von den 12-15jährigen finden 17.8%, es gebe eher zu wenig und 7.1%, es gebe viel zu wenig Angebote. Bei den 10-11jährigen sind es 13.5% der Befragten, die finden, es gebe eher zu wenig und 3.4%, die finden, es gebe viel zu wenig.

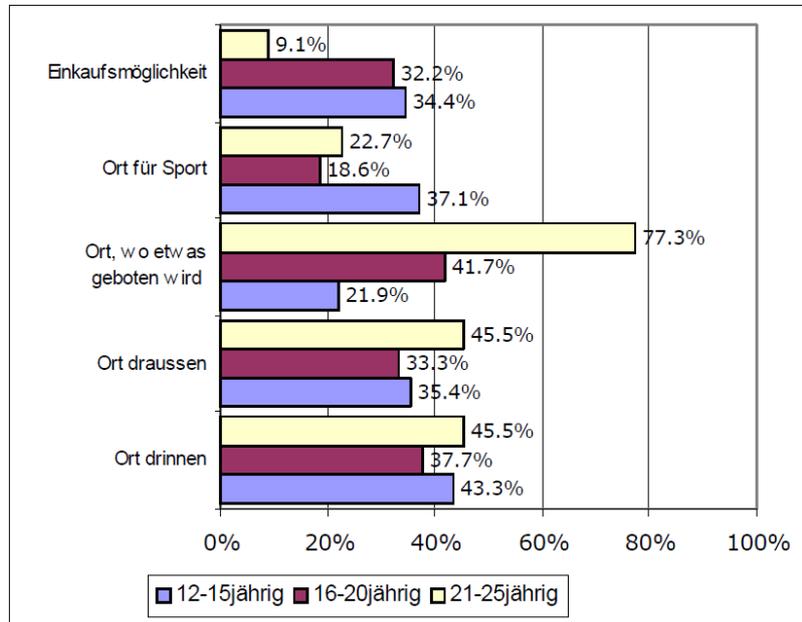
Je älter, desto grösser der Wunsch nach mehr Angeboten

- 17% der 11 bis 15jährigen finden, es gebe zu wenig Angebote
- 25% der 12 bis 15jährigen finden, es gebe zu wenig Angebote
- 43% der 16 bis 20jährigen finden, es gebe zu wenig Angebote

Welche Angebote wünschen sich Jugendliche und junge Erwachsene?

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab 12 Jahren, welche angegeben haben, es gebe eher zu wenig oder viel zu wenig Angebote, wurden danach befragt, welche Art von Angeboten sie sich wünschen. Dabei konnten sie mehrere Angaben ankreuzen.

Die 12-15jährigen wünschen sich nicht so sehr einen Ort, wo etwas geboten wird, sondern Orte drinnen oder draussen oder Orte, an denen sie Sport treiben können. Ebenfalls wünschen sie sich Einkaufsmöglichkeiten. Demgegenüber wünscht sich die Mehrheit der 21-25jährigen einen Ort, wo etwas geboten wird. Einkaufsmöglichkeiten sind ihnen nicht so wichtig, sie sind wahrscheinlich mobil genug, um die Einkaufsmöglichkeiten in Bern (oder Thun) zu nutzen. Sportorte sind für diese Altersgruppe auch nicht mehr so aktuell.

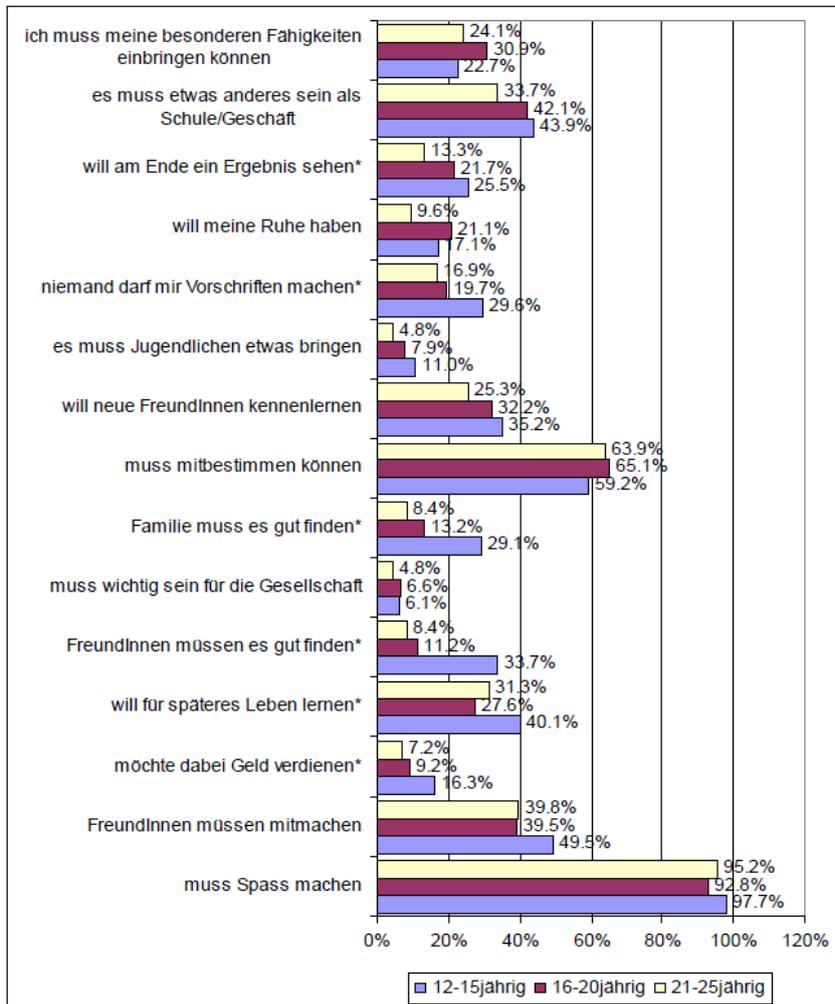


Die 12-15jährigen wünschen sich nicht so sehr einen Ort, wo etwas geboten wird, sondern Orte drinnen oder draussen oder Orte, an denen sie Sport treiben können.

Was ist den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrer Freizeit wichtig?

Die Befragten wurden gebeten, aus einer Liste auszuwählen, was ihnen in ihrer Freizeit wichtig ist. Neben dem Anspruch, dass Freizeit Spass machen muss, finden die Befragten es sehr wichtig, dass sie mitbestimmen können. Sechs von zehn Jugendlichen haben das angekreuzt (61.2%). Weiter ist den Befragten bei ihren Freizeitaktivitäten wichtig, dass ihre Freunde und Freundinnen mitmachen und dass es etwas ganz anderes ist als die Schule oder das Geschäft. In Abbildung 5. (s. nächste Seite) wird deutlich, dass die verschiedenen Aussagen sich in Bezug auf die Altersgruppen unterscheiden. Teilweise lassen sich sogar signifikante Unterschiede nachweisen. Für die 12-15jährigen ist es noch sehr wichtig, dass ihre FreundInnen mitmachen, dass diese es auch gut finden und dass die Familie es gut findet. Die Einbindung in Peers und die Akzeptanz von Peers und Familie stehen bei ihnen deutlich wichtiger als den älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Daneben ist es für sie auch wichtig, dass sie etwas für ihr späteres Leben lernen und bei ihrer Freizeitbeschäftigung Geld verdienen können. Für die 16-20jährigen ist dies nicht mehr so wichtig. Auch die Akzeptanz von Familie und Peers ist nicht mehr so wichtig. Wichtig ist ihnen hingegen, dass sie mitbestimmen können (65.1% finden das wichtig) und dass sie ihre besonderen Fähigkeiten einbringen können. Im Vergleich zu den

anderen Altersgruppen finden es die 16-20jährigen hingegen nicht so wichtig, etwas für ihr späteres Leben zu lernen.



60% aller Kinder und Jugendliche wollen mitbestimmen können!

Jugendliche und junge Erwachsene in Cliques

Neben der Familie spielen auch die Gleichaltrigen im Leben von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine wichtige Rolle. Lediglich 1% (8 Personen) geben an, keine gute Kollegin/keinen guten Kollegen zu haben, 2.8% (23 Personen) haben eine gute Kollegin/einen guten Kollegen, 7.1% haben zwei und die restlichen 89.1% haben drei oder mehr gute Kolleginnen und Kollegen. Die Jugendlichen von 12 bis 25 Jahren wurden gefragt, ob sie sich einer Clique/Gruppe zugehörig fühlen. Weiter wurden sie daraufhin befragt, wie diese Gruppe zusammengesetzt sei, und zwar in Bezug auf das Geschlecht (vorwiegend aus Jugendlichen des gleichen Geschlechts, vorwiegend aus Jugendlichen des anderen Geschlechts, etwa beide Geschlechter gleich viel) sowie auf die Nationalität (vorwiegend aus ausländischen Jugendlichen, vorwiegend aus schweizerischen Jugendlichen, gemischt). Insgesamt fühlen sich 64.3% der Jugendlichen einer Clique zugehörig, der Anteil bei den Mädchen ist etwas niedriger (62.2%) als bei den Jungen (67.9%). Mit zunehmendem Alter nimmt dieser Anteil ab 36. Wäh-

rend sich von den 12-15jährigen 67.5% einer Clique zugehörig fühlen, sind es von den 16-20jährigen noch 65.8% und von den 21-25jährigen nicht einmal mehr die Hälfte (47%). Zur Zusammensetzung der Clique in Bezug auf das Geschlecht lässt sich grob sagen, dass sich die Clique entweder aus Personen des gleichen Geschlechts zusammensetzt (49.6%) oder aus beiden Geschlechtern (45.6%). Nur 4.8% geben an, in Cliques zu sein, die sich hauptsächlich aus Personen des anderen Geschlechts zusammensetzen, wobei der Anteil der Mädchen höher ist (6%) als derjenige der Jungen (3.3%), das heisst, Mädchen sind häufiger in Cliques, die hauptsächlich aus Jungen bestehen, als umgekehrt. Mit zunehmendem Alter lässt sich eine Verschiebung bezüglich der Geschlechtszusammensetzung in Cliques feststellen. Während die 12- 15jährigen häufiger in gleichgeschlechtlichen Cliques sind, sind die 16-20jährigen und die 21-25jährigen häufiger in gemischtgeschlechtlichen Cliques.

40% der 12 bis 15jährigen geben an, einer gemischten Clique (Schweizer/ Ausländer) anzugehören.

In Bezug auf die Zusammensetzung der Clique nach Nationalität lässt sich feststellen, dass der Anteil der gemischten Cliques mit zunehmendem Alter abnimmt. Es findet also mit zunehmendem Alter eine geringere Durchmischung nach Nationalitäten statt. Die Grenze bildet dabei das Ende der obligatorischen Schulpflicht. Während noch 39.8% der 12-15jährigen Befragten angeben, in gemischten Cliques zu sein, sind es bei den 16-20jährigen nur noch 25.5% und bei den 21-25jährigen noch 23.7%. Insgesamt geben 2.8% der Befragten an, in vorwiegend ausländischen Cliques zu sein, 62.4% sind in vorwiegend schweizerischen und 34.7% sind in gemischten Cliques.

	SchweizerInnen	AusländerInnen ³⁷
Vorwiegend ausländische Cliques	1.7%	10%
Vorwiegend schweizerische Cliques	68.5%	10%
Gemischt	29.8%	80%

Insge-
sam
ten an,
dischen
Cliques
zu sein,
62.4%
sind in
vorwie-
gend
schweizerischen und 34.7%
sind in
gemisch-
ten Cliques.

3.2 Marktforschung optimale Aufwuchsbedingungen in der Gemeinde Worb 2011

Im Rahmen der Strategieentwicklung für die offene Kinder- und Jugendarbeit Worb hat der TJWO im April 2011 eine Elternbefragung in Auftrag gegeben.

Wo soll die Gemeinde bezüglich optimaler Aufwuchsbedingungen künftig vermehrt investieren? Erhebungsbasis: Schriftlichen Befragungen zu optimalen Aufwuchsbedingungen (öffentliche Befragung aller Eltern mit Kindern zwischen 0 und 17 Jahren [Stichprobe: 205 Eltern], Einwohnergemeinde Worb, amock Marktforschung).

- Mehr und kreative Spielplätze, Spielplätze auch interessant für Kinder von 7 bis 12 Jahren.
- Begegnungsstätte für Kinder und Eltern, Freizeitzentrum als Treffpunkt für Familien .
- Mehr Begegnungsorte & Freizeitangebote für Jugendliche .
- Projekte für Kinder und Jugendliche, z.B. Theater, Tanz.
- Für weniger Verkehr sorgen, Verkehrsberuhigung, Sicherheit auf Schulwegen stetig verbessern, mehr Velo-Wege.
- Suchtprävention jeglicher Art.
- Schule: Schulisches Angebot ausbauen, Zusammenarbeit Eltern – Lehrer verbessern.
- Subventionierte Kindertagesstätten, mehr Krippenplätze.
- Ausbau Ferienbetreuungsangebote.

Betrachtet man die Familiensituation in der Gemeinde Worb, leben rund 50% der Eltern mit zwei Kindern, 27% mit einem und 15% mit drei Kindern. Bei einem Drittel der teilgenommenen Eltern sind die Kinder im Alter bis 6 Jahre, bei fast einem Fünftel sind die Kinder ausschliesslich im Grundschulalter und bei 20% der Haushalte sind die Kinder im Teenageralter.

An der Umfrage haben hauptsächlich Eltern aus Worb (60%) und Rüfenacht (30%) teilgenommen.

Knapp ein Drittel der Familien gehören zu lang ansässigen Worberinnen und Worber (über 15 Jahre), 8% sind bis zu 2 Jahre in der Gemeinde Worb wohnhaft. Die Rücklaufquote betrug 18%. Ein Fünftel der Befragten gibt die volle Zustimmung zur Aussage „Die Lebensqualität für Kinder und Jugendliche wird in der Gemeinde Worb als hoch empfunden“. 6% stimmen dem immer noch „eher zu“, 15% der Eltern sehen die hohe Lebensqualität eher nicht und 2% geben dazu nichts an.

43% der Eltern nehmen die Gelegenheit wahr sich zu äussern, was die Gemeinde zur Steigerung der Lebensqualität tun könnte. Bei diesen Anregungen überwiegen diejenigen, welche sich mehr und kreativere Spielplätze wünschen. Weitere Stimmen setzen sich für eine Erhöhung der Verkehrssicherheit und den Bedarf nach mehr Begegnungsorten und Projekten für die Jugendlichen ein. Ebenso soll die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrerschaft gefördert und mehr subventionierte Krippenplätze und betreute Ferienangebote geschaffen werden. Hilfs- und Unterstützungsangebote in unterschiedlichsten Bereichen werden als gut und genügend eingestuft. Die Angebote in Sport, Kultur und Bildung schneiden sehr gut ab.

Handlungsfelder aus Elternperspektive

- Begegnungsorte
Kinder - Eltern**
 - mehr und kreative Spielplätze
 - Spielplätze auch interessant für Kinder von 7 bis 12 Jahren
 - Begegnungsstätte für Kinder und Eltern
 - Freizeitzentrum als Treffpunkt für Familien

- Jugendliche**
 - mehr Begegnungsorte für Jugendliche
 - mehr Freizeitangebote für Jugendliche
 - Projekte z.B. Theater, Tanz

- Verkehr**
 - für weniger Verkehr sorgen, Verkehrsberuhigung
 - Sicherheit auf Schulwegen stetig verbessern
 - mehr Velo Wege

- Suchtmittel**
 - Suchtprävention jeglicher Art

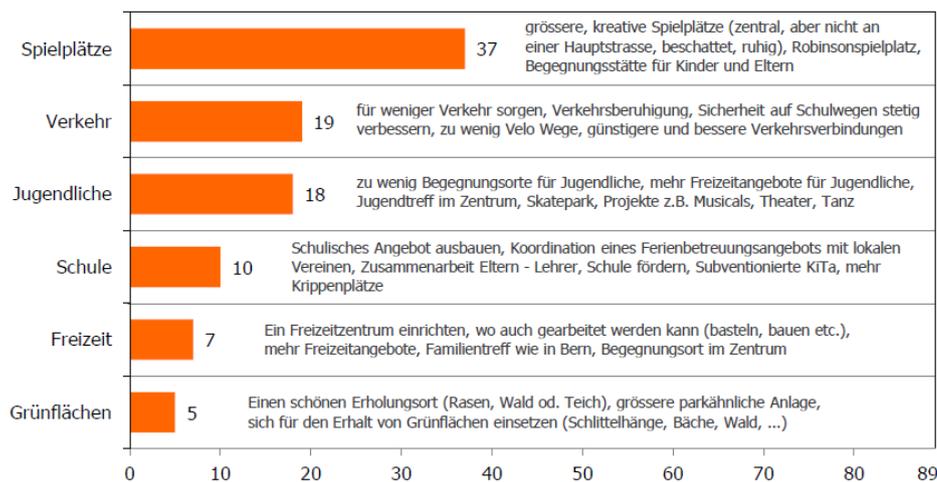
- Schule / Ferien**
 - Schulisches Angebot ausbauen
 - Zusammenarbeit Eltern – Lehrer
 - Subventionierte KiTa, mehr Krippenplätze
 - Ausbau Ferienbetreuungsangebot

Am meisten Bedarf sehen die Eltern in mehr und attraktiveren Spielplätzen.

Stimmen zur Steigerung der Lebensqualität

| Das könnte unsere Gemeinde tun, damit die Lebensqualität für Kinder und Jugendliche (weiter) steigt:

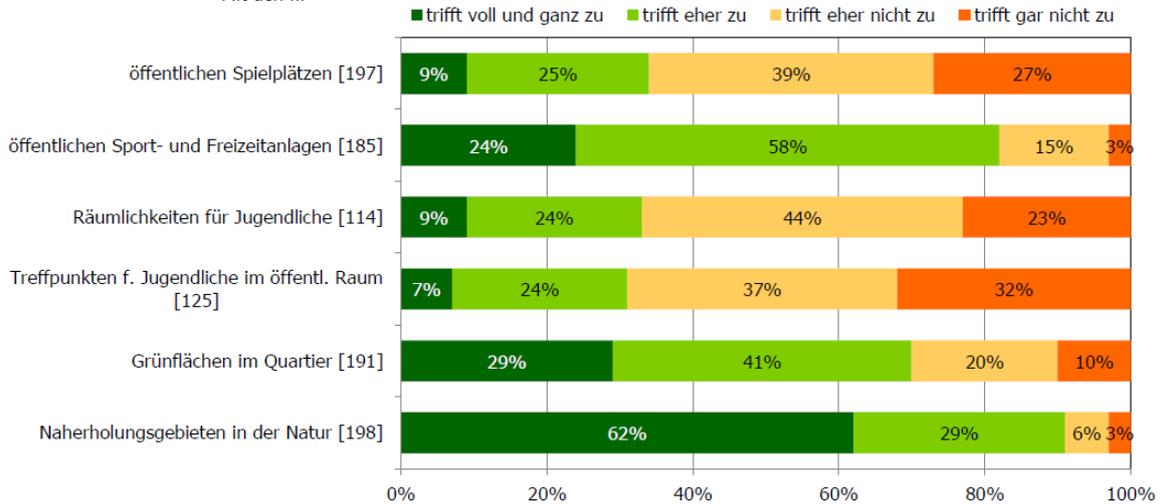
In absoluten Zahlen



Die Zufriedenheit mit den öffentlichen Spielplätzen und Freizeiteinrichtungen für Jugendliche fällt tief aus.

Freizeiteinrichtungen

| Wir sind / Ich bin in unserer Gemeinde mit den Begegnungsorten für Kinder und Jugendliche zufrieden.
Mit den ...

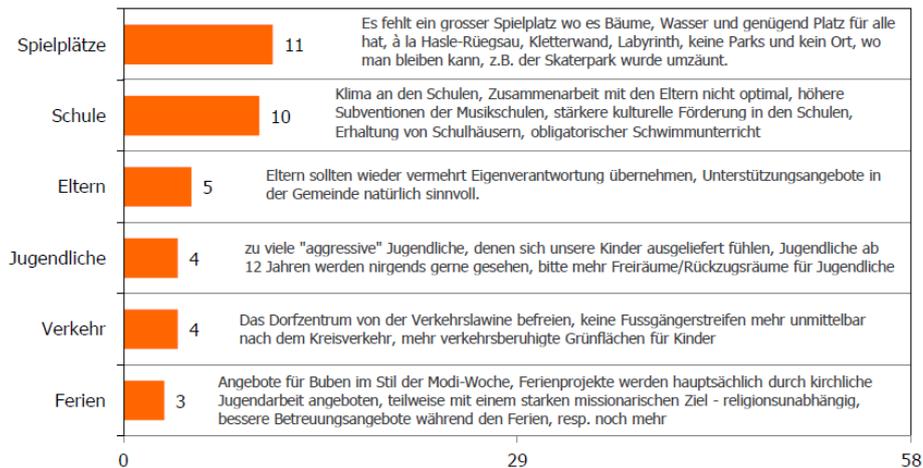


Unter weiteren Anmerkungen werden von Eltern am häufigsten Spielplätze und Schulaspekte thematisiert.

weitere Anmerkungen

| Haben Sie zu den optimalen Aufwuchsbedingungen weitere Anmerkungen?

In absoluten Zahlen



3.3 Bedarf aus Sicht der zentralen Anspruchsgruppen

Kinder und Jugendliche brauchen für ein gesundes Aufwachsen Freiräume und gestaltbare Orte. Hier werden Räume kreativ gestaltet, neue Kompetenzen erworben und soziale Integration gelebt.

Kleinkinder 0+

Brauchen sicheren Raum, in welchem sie von ihren Betreuungspersonen einfach beaufsichtigt werden können, trotzdem aber erste Erfahrungen mit Naturmaterialien und Körperbeherrschung (Wasser, Sand, Balance...) sammeln können. Sie brauchen ebenfalls eine Möglichkeit um sich zu entleeren, damit sie länger draussen verweilen können

Kinder 5+

Brauchen grossflächigen Bewegungsraum, wo sie mit Gleichaltrigen toben, verstecken und bauen können. Ihre Betreuungspersonen brauchen einen Platz, wo sie alles sehen, nicht aber im Geschehen stecken. Sie brauchen ebenfalls eine Möglichkeit um sich zu entleeren, damit sie länger draussen verweilen können

Jugendliche 12+

Brauchen Raum, um unter sich zu sein, sich abzugrenzen und als Gruppe verweilen zu können. Ihre Betreuungspersonen sollten möglichst weit weg sein, damit sie nichts sehen. Sie brauchen ebenfalls eine Möglichkeit um sich zu entleeren, damit sie länger draussen verweilen können

Betreuungspersonen (Eltern, Grosseltern), Familien Seniorinnen und Senioren

Brauchen Sitzmöglichkeiten zum Verweilen, wo sie ihre Kinder altersgerecht im Auge halten können. Sie brauchen die Möglichkeit ihre Kinder und sich selbst mit Mitgebrachtem zu verköstigen, ein Ort, um Essen für die Familie zu zubereiten und dieses einzunehmen. Sie brauchen ebenfalls einen Zugang zu einer öffentlichen Toilette, damit sie länger draussen verweilen können.

Fachpersonal (offene Kinder- und Jugendarbeit)

Brauchen angemessen Infrastruktur, um ihre Arbeit professionell und unabhängig vom Wetter auszuüben. Sie brauchen einen kleinen Rückzugsort, um sich aus dem Geschehen zu nehmen, trotzdem vor Ort zu sein und andere Dinge erledigen zu können. Sie brauchen Stauraum und ebenfalls eine Möglichkeit um sich zu entleeren, damit sie länger vor Ort verweilen können.

3.4 Sozialpolitische Beurteilung

Kinder und Jugendliche brauchen für ein gesundes Aufwachsen Freiräume und gestaltbare Orte. Hier werden Räume kreativ gestaltet, neue Kompetenzen erworben und soziale Integration gelebt. Unbebaute und undefinierte Orte sind jedoch auch im ländlichen Raum immer seltener anzutreffen.

Eine kinderfreundliche Ortsplanung und die Möglichkeiten zum selbstbestimmten Spielen wirken sich massgeblich auf die Lebensqualität und Entwicklungschancen von Kindern aus. Das stellt die aktuelle Kinderstudie «Raum für Kinderspiel!» fest. Während Kinder aus sehr kinderfreundlichen Quartieren täglich durchschnittlich fast zwei Stunden alleine ohne Aufsicht draussen spielen, verbringen Kinder unter sehr schlechten Bedingungen nur eine Viertelstunde damit. Im Vergleich haben sie deshalb weniger soziale Erfahrungen mit Gleichaltrigen, einen deutlich höheren Medienkonsum und nutzen seltener organisierte Freizeit- und Sportangebote.

Der „Robi“ Rufenacht ist für die Familien im Scheyenholz von grösster Bedeutung. Als zentral gelegene Grünfläche im stark verdichteten Quartier ist der Robi Begegnungs- und Bewegungsort für die Quartierbevölkerung. Angesichts der für Worb höchsten Ausländerquote ist der „Robi“ gerade für Kinder und deren Eltern auch wichtiger Ort der Sozialisation und Integration.

Der „Robi“ Rufenacht ist der einzige „öffentliche“ Platz im unteren Dorfteil von Rufenacht. Dies zeigt sich auch an den Nutzungszahlen: **An einem Schönwettertag besuchen bis zu 90 Personen den „Robi“.**

Mit dem animierten Spielangebot an den Mittwochnachmittagen zwischen 14.00 und 17.00 Uhr konnten alleine im Jahr 2014 **456 Kinder und Jugendliche** erreicht werden.

4. Strategische Stossrichtung Projektskizze „Robi 2016“

Der Trägerverein offene Kinder- und Jugendarbeit Worb, der Spielplatzverein „Robi“, die evang.-ref. Kirchgemeinde Worb und die Dorfgemeinschaft Rüfenacht stehen gemeinsam hinter der Projektskizze „Robi 2016“.

4.1 Projektziele

Für den «Robi» Rüfenacht besteht eine zukunftsweisende Strategie, welche den Gemeinderat in Erfüllung seiner sozialpolitischen Ziele unterstützt.

Das auf der gemeinderätlichen Strategie basierende Konzept

- ist **langfristig auf 10 bis 15 Jahre** ausgerichtet;
- legt die **Hauptnutzung und die dafür erforderlichen Massnahmen** fest;
- bestimmt eine **klare Organisation**, in welcher die **Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung eines Betriebspartners der Gemeinde** verbindlich geregelt ist.
- **weist den verschiedenen Akteuren** (insbesondere Quartierverein „Robi“, Kirchgemeinde, Dorfgemeinschaft) **Rollen** zu und klärt das Verhältnis untereinander;
- **trägt allen Anspruchsgruppen**, namentlich den Kinder, Jugendlichen und Eltern aus dem Scheyenholz **Rechnung**, ist aber auch offen für die Anliegen der anderen Altersgruppen (z.B. SeniorInnen);
- beinhaltet ein **Einrichtungskonzept mit Investitions- und Betriebskosten**;
- beinhaltet einen **Finanzierungsplan** für die Infrastruktur und den Betrieb;
- regelt den **Betrieb**, den **Unterhalt**, die **Sicherheit**;
- beinhaltet Hinweise zu allfälligen **rechtlichen Erfordernissen** (Pachtvertrag u.ä.).

4.2 Rahmenbedingungen

Folgende Rahmenbedingungen sind bei der Konzeptentwicklung zu beachten:

- **Funktionale Entflechtung:** «Robi» / Schrebergärten.
- Die für den Betrieb verantwortliche Stelle verfügt über ein klares Profil, ist breit abgestützt und verbindlich gesteuert (Kommunikation, Legitimation, Controlling). Starke gemeindenaher Organisation.
- Die für die Infrastruktur zuständige Stelle sorgt für die zeitgemässe Instandstellung, den Unterhalt, die Reinigung und die Sicherheit der Anlagen. Als Basis dienen Strategie und Konzept für den «Robi» Rüfenacht.
- Mehr Profil / mehr Qualität.
- Mehr Transparenz / Verbindlichkeit / bessere Steuerung.
- Gesellschaft trägt mit: Rüfenachter Bevölkerung als Beteiligte gewinnen.
- PPP: Partnerschaftliche Finanzierung von öffentlicher Hand und Privaten.
- Trägerschaften in der Verantwortung: Nur Entscheidungsträger erarbeiten Strategie und Konzept. Profis beraten, nehmen an den Besprechungen jedoch nicht teil.

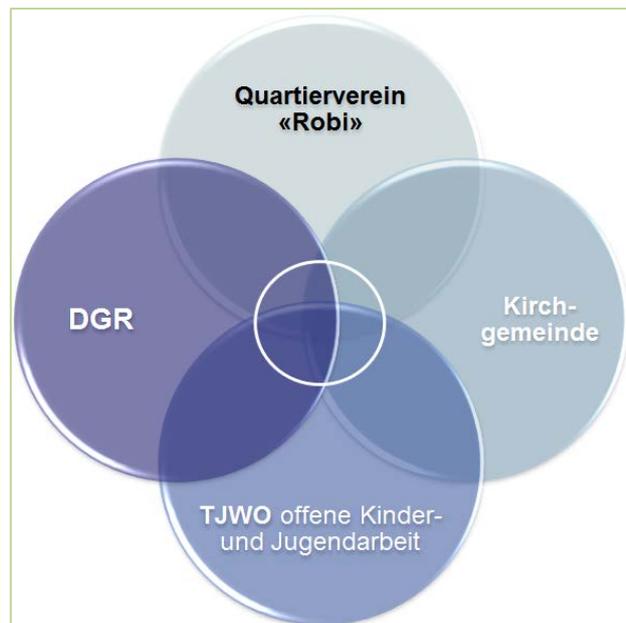


Funktionale Entflechtung „Robi“ / Schrebergärten als Erfolgsfaktor

4.3 Mögliche künftige Kooperation

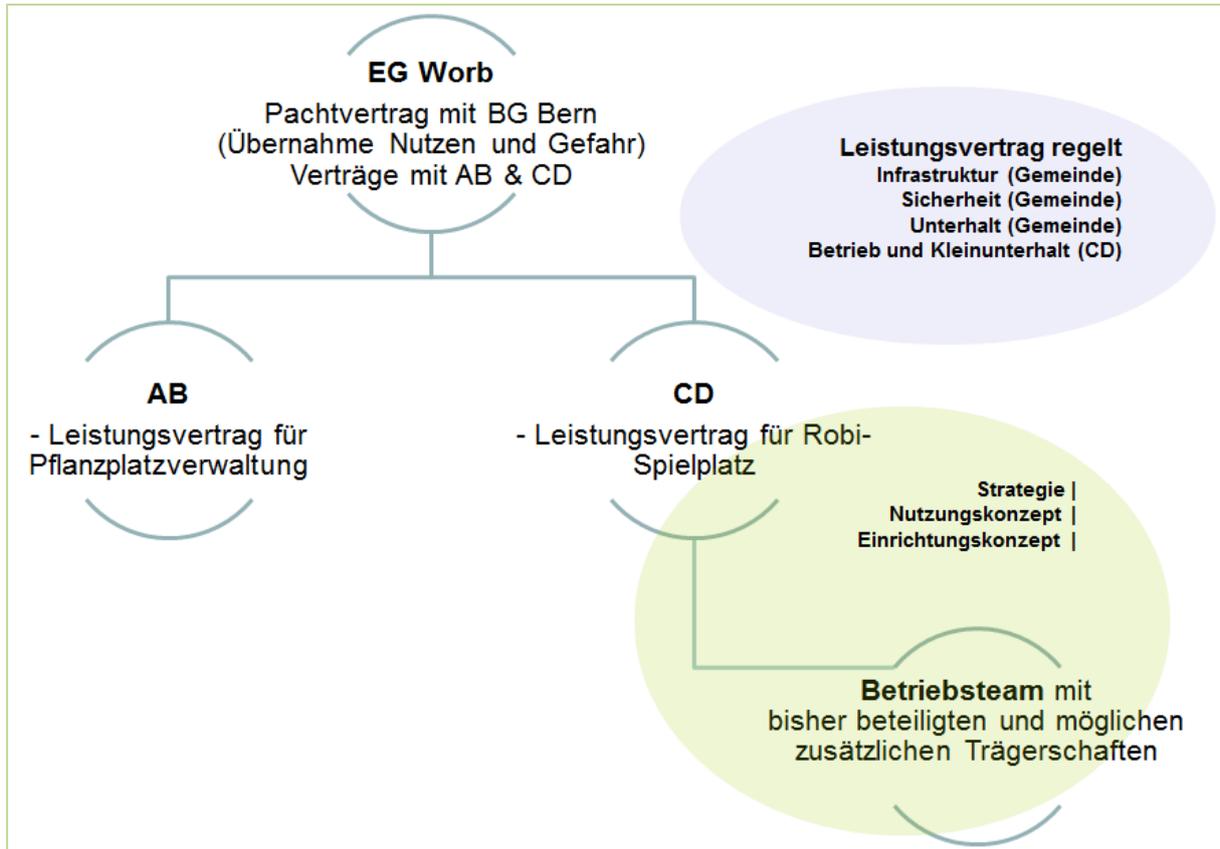
Die vier Organisationen unterstützen sich gegenseitig und sprechen sich programmatisch ab. Sie realisieren – soweit möglich und mit den eigenen Zielen vereinbar – gemeinsame Projekte und Aktionen.

- Der neu als Quartierverein positionierte **Quartierverein «Robi»** sorgt für verschiedene Angebote zugunsten der Quartierbevölkerung. Dazu gehören Veranstaltungen und Aktionen. Soweit möglich, engagiert sich der Robiverein auch bei den Angeboten für Kinder- und Jugendliche.
- Die **Dorfgemeinschaft Rüfenacht** engagiert sich für Aktivitäten im ganzen Dorf Rüfenacht. Sie unterstützt die Quartierveranstaltungen auf dem Robi oder führt eigene Quartieranlässe durch.
- Die **evang.-ref. Kirchgemeinde** engagiert sich nach ihren Möglichkeiten im Bereich der Angebote für Kinder und Jugendliche sowie in der Arbeit mit Eltern.
- Die **offene Kinder- und Jugendarbeit Worb** engagiert sich im Rahmen ihres Leistungsauftrags mit regelmässigen Angeboten für Kinder, Jugendliche und deren Umfeld.
- Die **regelmässigen Angebote für Kinder, Jugendliche und deren Umfeld werden von der offenen Kinder- und Jugendarbeit Worb verantwortet**. Die anderen Partner unterstützen sie dabei.
- **Sämtliche Aktivitäten auf dem «Robi» Rüfenacht erfolgen im Rahmen der unter Einbezug der Partner erarbeiteten Strategie. Die Partner sind Teil der Strategie und stützen diese.**



4.4 Pachtvertrag mit der Burgergemeinde Bern

Der Spielplatzverein „Robi“ hat per 31. Dezember 2015 den Pachtvertrag mit der Burgergemeinde gekündigt. Die vier oben erwähnten Trägerschaften können den Pachtvertrag allesamt nicht übernehmen. Die Verantwortung für eine öffentliche Infrastruktur kann nur die Einwohnergemeinde Worb übernehmen. Für die verschiedenen Aufgabenkomponenten bietet sich in der Folge jedoch analog anderer Aufgaben ein funktionaler Kontraktbaum an:



4.5 Exkurs Natürliche Entwicklung in natürlicher Umgebung - auch auf dem Robi

Eine naturnahe Spiel- und Lebenswelt bietet Kindern prägenden Raum für elementare Lebenserfahrungen und Lernprozesse. Kindergerechte Spielplätze und Erlebnisräume sind die Grundvoraussetzung für eine ganzheitliche Entwicklung unserer Kinder.





Ein Spielraum mit hohem Spielwert bietet Gelegenheit zu Gestaltung und Veränderung, vielfältiger Bewegung, zu Ruhe und Rückzug und zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien. Er zeichnet sich weiter aus durch eine spannende Bodenmodellierung und beispielbaren Wildpflanzen. Naturnahe Spielräume beugen aufgrund ihrer vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten Aggressionen, Unfälle und Vandalismus vor. Sie sind nicht pflegeintensiver als herkömmliche Anlagen, erfordern jedoch eine andere Art der Pflege.

Das kreative Spiel - Kinder wollen Spuren hinterlassen und Strukturen verändern. Dazu braucht es unstrukturierte Räume welche die Phantasie der Kinder dadurch anregen, dass die Nutzungsmöglichkeiten und das Ergebnis nicht vorgegeben sind. Die Kinder werden dadurch zum selber gestalten, bauen und verändern aufgefordert. Lose Materialien wie Steine, Äste und Bretter sind das geeignete Rohmaterial. So entstehen kreative Sand-Wasser Spielbereiche oder Bauecken, welche sich durch das Wirken der Kinder stetig verändern.

Bewegung - Klettern, springen, hüpfen, schaukeln, balancieren, rutschen, Fahrradfahren und Ballspielen: Kinder sind dauernd in Bewegung. Ein Hartplatz eignet sich für rollende Experimente und Ballspiele, eine offene Wiese für Gruppenspiele oder eine herausfordernde Holz-Seil-Landschaft zum Klettern und Hangeln. Eine Nestschaukel oder eine breite Rutsche ermöglichen Bewegungsspass für mehrere Kinder gleichzeitig. Topographischen Strukturen wie Hügel und Mulden regen die kindliche Bewegungsphantasie vielfältig an, Velo- oder Schlittelpisten entstehen, ebenso die aufregendsten Parcours.. Eine Gruppe von Hüpfsteinen oder ein liegender Baumstamm zum Balancieren ergänzen den naturnahen und kindergerechten Bewegungsbereich.

Erleben und Beobachten - Kinder sind ausgezeichnete Forscher und Beobachterinnen, mit Offenheit und Neugier begegnen sie der Aussenwelt. In einem kleinen Biotop gibt es tausend Sachen zu entdecken. Essbare Beeren, Früchte und Kräuter sorgen für kulinarische Entdeckungen. Ein Tierbereich kann die Annäherung von Kindern und Tieren fördern und eine kleine Erdfläche bietet die Möglichkeit für Gartenexperimente.

Rückzugsorte / Nischen - Kinder lieben kleinräumige Strukturen wo sie sich verstecken und zurückziehen können. Wer kennt sie nicht die geheimen Orten aus der eigenen Kindheit? Dort, wo Geheimnisse ausgetauscht, Freundschaft fürs Leben geschworen oder ein wertvoller Schatz vergraben werden. Ein Baum- oder Weidenhaus sind geeignete Möglichkeiten, genauso gern jedoch suchen Kinder Zwischenräume und Nischen unter Treppen oder in der Wildhecke.

Generationentreffpunkte - Wo Kinder spielen, treffen sich auch die erwachsenen Bezugspersonen. Begegnungsräume für verschiedene Nutzungsgruppen sind ein Qualitätsmerkmal einer familienfreundlichen Umgebungsgestaltung. Spontane Begegnungen im Alltag finden dort statt, aber auch grössere Anlässe wie ein Quartier- oder Schulfest. Genügend Tische und Bänke und eine Feuerstelle genügen

oft, um die Leute von ihren privaten Balkons zu locken. Ein gedeckter Bereich bietet Schutz vor Sonne und Regen. Und was oft vergessen geht: auch Erwachsene spielen gerne. Eine Bocciabahn oder ein Tischtennistisch sind beliebte Spielmöglichkeiten für Erwachsene.

Grundsatz der Mitwirkung, Robi Rufenacht, von der Bevölkerung - für die Bevölkerung - Ein ausgewogener und bedürfnisgerechter Spiel- und Begegnungsplatz orientiert sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen der Zielgruppen. Damit attraktive Spiel- und Lebensräume zu einem Qualitätsmerkmal werden und sowohl Familien- und Generationenfreundlichkeit aufweisen, müssen die Prozesse zu dessen Gestaltung begleitet werden. Die Quartierbevölkerung soll von der Sensibilisierung und Planung über die Ausführung in Form von Mitmachbaustellen bis zu Pflege und Unterhalt mit einbezogen werden. Denn wenn ein partizipativer und kooperativer Prozess ins Rollen gebracht wird, steigt die Identifikation mit einem Spiel- und Begegnungsort und die Wahrscheinlichkeit, dass dazu Sorg getragen wird.

4.6 Exkurs z.B. Hasle-Rüegsau

Der Spielplatz in Hasle-Rüegsau ist gut „im Schuss“, da fleissigen Spielplatzmänner (meist Pensionierte) die Anlage sorgfältig pflegen.

Die Instandsetzung des Spielplatzes vor 10 Jahren kostete:

Brutto	Fr. 107 000.00
Netto	Fr. 68 000.00

Für den Spielplatz ist ein **Spielplatzausschuss** zuständig. Dieser setzt sich aus einem Mitglied der Kommission für Soziales, Kultur und Sport (SKS), einer Sekretärin und einem Verantwortlichen der Spielplatzmänner zusammen.

Das jährlich wiederkehrende Budget des Spielplatzes sieht wie folgt aus:

Entschädigung Betreuung Spielplatzmänner	Fr. 300.00
Spielplatzsitzungen	Fr. 360.00
Entschädigungen für putzen, Rasen mähen etc.	Fr. 3 600.00
Anschaffung Mobiliar	Fr. 1 500.00
Unterhalt	Fr. 9 100.00
Imbiss Spielplatzmänner	Fr. 400.00

